

Drei Mal nachts in die Firma: vorbei

Eine Stecknadel hätte man fallen hören können, als Alexander Korn in der Technologiewerkstatt über die Zukunft des Recycling gesprochen hat. Die weltweite Revolution in der Wertstoff-Trennung hat ihren Anfang nirgendwo anders als in Albstadt begonnen.

■ Von Karina Eyrich

ALBSTADT-TAILFINGEN. War das erst 2005? Seit jenem Jahr wird Abfall in Deutschland nicht mehr nur deponiert, sondern wird sortiert, wiederverwertet und nur die nicht recycelbaren Reststoffe verbrannt.

Und seit jenem Jahr stellt die Albstädter Firma Korn Recycling Ersatzbrennstoffe her, gehört also zu den Pionieren, und hat nun sogar weltweit – die Nase vorn mit der neuen Anlage von „WeSort AI“, die seit wenigen Wochen mit Hilfe künstlicher Intelligenz Lithium-Ionen-Akkus aus dem Abfall sortiert, weil sie beim Zerkleinern desselben explodieren und solch furchtbare Brände entfachen können, wie jener, der am 1. November 2009 die Korn-Sortieranlage zerstört hat – nach nur einem Jahr Betrieb.

Ein Funke genügt, um alles zu verändern

Die Zahlen, die Geschäftsführer Alexander Korn bei seinem Vortrag „Wenn ein Funke genügt, um alles zu verändern – dann ist es Zeit, neu zu denken“ in der Technologiewerkstatt genannt hat, beeindruckten die Zuhörer im vollen Saal tief, wie die Gesichter verrieten. Beispiele: Knapp neun bleiummantelte Tonnen Gewicht bringt „BatterySort“ auf die Waage. Fünf neue Sortierbänder musste Korn integrieren, um die Abläufe neu zu steuern und nicht mehr „jeden Tag auf



Wird mehr und mehr zum weltweiten Pionier der Recycling-Branche: Alexander Korn

Fotos: Eyrich

einem Pulverfass zu sitzen“, denn drei bis vier Brände waren bisher täglich auf den Sortierbändern entstanden. „Das wird nie zur Routine“, betonte er.

„Bei meinen Kollegen und mir herrscht dann immer Hochspannung, und es gab Zeiten, da bin ich nachts zwei bis drei Mal in die Firma gefahren, weil der Brandmelder anschlug.“

Auf der halben Million bleibt die Firma stets sitzen

Drei Mal habe binnen kurzer Zeit auch ein Sperrmüll-Sammelwagen gebrannt, und in keinem einzigen Abfallcontainer sei kein Akku drin. Brennt es, beträgt die Selbstbeteiligung der Firma Korn nicht weniger als eine halbe Million Euro – Branchen wie ihre sind bei Versicherungen nicht be-

sonders beliebt. Das System „BatterySort“ erkennt nun aber mehr und mehr – die Künstliche Intelligenz ist lernfähig – worin sich Akkus verstecken. Die Folge: „Seit die Anlage läuft haben wir noch keinen Brand gemeldet“, betonte Alexander Korn, und zwar mit erkennbarer Erleichterung im Gesicht.

Warum er, seine Kollegen und seine Familie sich diesen Stress antun, anstatt sich auf eine weniger brandgefährliche Branche zu spezialisieren, verriet er auf Nachfrage auch: 69000 CO-Äquivalente erspare die Arbeit seiner Firma dem Klima, und Korn ist überzeugt,

dass die Entwicklung des Würzburger Startup-Unternehmens „WeSort AI“ Früchte tragen wird: „Ein Kollege in Österreich hat die Anlage jetzt auch eingebaut, und wir dienen als Referenz“ – Ziel von lernwilligen Besuchern aus aller Welt, die sich etwas abgucken möchten beim Albstädter Pionier, war Korn freilich schon vor „WeSort AI“. „Wenn die Akkus rausfliegen, brauchst du nix mehr sagen“, berichtete der Geschäftsführer über die Überzeugungskraft des Faktischen bei anderen Recycling-Unternehmen. „In vielen Ländern der Welt landet der Müll noch im Meer“, so Korn, „aber wir haben mindestens zweimal pro Woche Besucher, und wir versuchen, sie zu überzeugen: ‚Macht’s doch anders!‘“

Das große Ziel: Auch diesen Wertstoff wiederverwerten

Ob aus dem sortenreinen Wertstoff „Lithium-Ionen-Akku“ auch mal mehr werde als Ersatzbrennstoff, wollte Daniel Spitzbarth, Leiter der Technologiewerkstatt, wissen. „Das ist das große Ziel“, so Korn, „und ich glaube fest, dass der Akku fester Bestandteil der Sekundär-Rohstoffrückgewinnung wird.“ Korns Kinder machen Recyclingtechnik und Umwelttechnologie übrigens ebenfalls zu ihrem Beruf. Und eine IT-Abteilung mit einem KI-Spezialisten hat die Firma inzwischen auch.



Innovationsmanager Daniel Spitzbarth stellte spannende Fragen.



Lauschte gespannt: Was das Publikum zu hören bekam, nötigte wohl allen viel Respekt für die Leistung der Familie Korn ab.

■ So gesehen

Mut und Haltung gehen nicht in Flammen auf

Wie ein Albstädter Unternehmer angefangen hat, die Welt zu verändern, und warum wir ihm helfen sollten

VON KARINA EYRICH



Über seine Alpträume nach dem großen Brand spricht Alexander Korn nur unter vier Augen. Am 1. November 2009 hatte er – selbst Feuerwehrmann – zusehen müssen, wie das Lebenswerk seiner Familie in Flammen steht. Der Kampf gegen das Höllenfeuer, das durch eine Reaktion im Abfall entstanden war, war nicht zu gewinnen. Obwohl 450 Feuerwehrleute im Ersteinsatz waren. Und das Beste an Löschfahrzeugen und Technik aus der weiten Region.

„Du fällst und hörst nicht mehr auf zu fallen“, so hat der Chef der Firma Korn Recycling ein Jahr danach im Interview mit unserer Redaktion jene Gefühle beschrieben, die in ihm gewühlt haben. Dass er 16 Jahre später noch so eindrücklich davon erzählen konnte am Donnerstagsabend in der Technologiewerkstatt, sagt einiges aus.

Vor den Zuhörern im voll besetzten Vortragssaal hat Alexander Korn dennoch nicht geklagt über den Großbrand und die harte Zeit danach – er hat gestrahlt. Genauer: Er hat Aufbruchstimmung ausgestrahlt, ist es ihm doch gelungen, die

weltweit erste Anlage zu betreiben, die mit Hilfe künstlicher Intelligenz Lithium-Ionen-Akku aus Abfall fischt.

Wo sie übrigens nicht landen würden, wenn wir Abfallerzeuger ein bisschen achtsamer und besser informiert mit unserem Wohlstandsmüll umgehen. „Kleine Ursache – große Wirkung“ – selten dürfte ein geflügeltes Wort so zutreffen wie im Fall der weggeworfenen Geburtstagskarte, die ein Liedchen spielt und deshalb einen winzigen Akku braucht, aber einen Brand auslösen kann, der ein Jahrzehntlang aufgebautes Lebenswerk binnen weniger

Stunden vernichtet. Warum Alexander Korn immer weiter investiert – viel Arbeit, viel Geld und viel Herzblut –, um seine Branche weiterzubringen und unsere vermüllte Welt ein bisschen besser zu machen? Genau das ist seine Mission, wie in der Technologiewerkstatt deutlich wurde.

Er hätte sich 2009 einen gemüthlichen Angestellten-Job suchen können, nicht mehr durchschnittlich drei Brände am Tag verkraften und nachts unruhig schlafen müssen, weil immer etwas passieren kann, trotz aller Vorbeugung. Von der 2009 abgebrannten Anlage

hieß es auch, sie sei brandschutztechnisch Weltspitze. War sie auch – bis zu jener Nacht, als eine achtlos weggeworfene Geburtstagskarte, ein ausgetretenes Paar blinkender Kinderschuhe oder ein sonstiger Mini-Akku beim Zerkleinern explodiert ist. Die genaue Ursache sei nicht zu ermitteln gewesen, sagt Korn. Aber wenn einer weiß, was typische Brandursachen sind, dann er.

Die Gesichter der Unternehmer, die ihm in Tailfingen zugehört haben und schließlich selbst gut genug wissen, welch hartes Brot es ist, ein Unternehmen am Laufen zu halten

und jeden Monat zig Gehälter auszahlen zu müssen, sprachen Bände: Nicht wenigen Zuhörern fiel die Kinnlade bis zur Kniekehle runter, als Korn verriet, wie hoch die Selbstbeteiligung seiner Brandversicherung ist. Mehr als eine halbe Million Euro teuer muss ein Schaden sein, bis die Versicherung sich an dessen Reparatur beteiligt.

Wie geht es nach dem Einbau der KI-Anlage weiter: „Erst einmal Schulden abzahlen“, hat Korn einem Zuhörer geantwortet. Dass er dabei ironisch gelächelt hat, spricht Bände für seinen Unternehmergeist. Er weiß, dass die Zukunft seiner Branche von solch mutigen Investitionen und solch klug ausgetüftelten Anlagen abhängt.

Die Zukunft unserer Welt übrigens auch. Sie wäre längst selbst ein Wegwerfprodukt, würden Wertstoffe nicht aufgearbeitet und wiederverwendet. Unternehmer wie Alexander Korn schöpfen zwar das Meer mit einem Löffel aus, aber immerhin: Sie schöpfen. Wir Abfallerzeuger haben die Wahl, irgendwann im Müll zu versinken, oder achtsamer zu werden und ihnen dabei zu helfen.

■ Albstadt

EBINGEN

Die MLPD informiert am Samstag, 10 bis 13 Uhr aus Anlaß des Nakba-Tages bei den Xingles über die „Vertreibung der Palästinenser“.

Der Gospelchor Open Hearts singt am Samstag ab 11 Uhr in der Martinskirche bei der Marktmusik.

Ein Flohmarkt zugunsten der Listenhunde Nothilfe ist am Samstag, 11 bis 15 Uhr, in der Kientenstraße 44.

Ein Fest- und Singgottesdienst beginnt am Sonntag, 9.30 Uhr, in der Martinskirche.

Zur Jubiläumswanderung lädt der Schwäbische Albverein am Sonntag ein: Start zur zweiten Etappe ist um 10 Uhr am Wanderparkplatz Neuweilerstraße.

Kuchen-Sonntag ist am Sonntag ab 13 Uhr im Kunstmuseum.

TAILFINGEN

Die CVJM Race-Days starten am Samstag und Sonntag, jeweils um 10.30 Uhr, an den Carrera-Bahnen im evangelischen Gemeindezentrum Stiegel; Gäste werden bewirte; es gibt Rahmenprogramm.

KiKi-Treff mit guten Nachrichten

ALBSTADT-LAUFEN. Die evangelische Kirchengemeinde Laufen, Lautlingen und Margrethausen lädt am Sonntag, 18. Mai, um 10 Uhr zur monatlichen Kinderkirche „KiKi-Treff“ ins evangelische Gemeindehaus, Gallusstraße 10, ein. Das Motto „Die gute Nachricht läuft... – nach Laufen!“ erfüllen die Teilnehmer mit Singen, Geschichten, Spielen und Gestalten mit Leben.

Film über Flüchtlinge im Spitalhof

ALBSTADT-EBINGEN. Der Arbeitskreis Erwachsenenbildung „Forum Kirche“ und die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus zeigen am Montag, 19. Mai, im evangelischen Gemeindehaus Spitalhof den Dokumentarfilm „Being a Refugee“. Die Vorführung dauert 45 Minuten; anschließend steht ein Team des Stuttgarter Lehrhauses für Fragen und Gespräch zur Verfügung. Beginn ist um 19.30 Uhr.

■ Im Notfall

NOTRUFNUMMERN

Giftnotruf: 0761/19240
Krankentransport: 07433/19222
Polizei: 110
Feuerwehr/Rettungsdienst: 112

APOTHEKEN-NOTDIENST

Aktuelle örtliche Daten über Festnetz: 0800 00 22 8 33 (kostenfrei) und **Mobilfunk** 22 8 33 (Kosten max. 69 Cent/Minute) sowie **online:** www.aponet.de

ÄRZTE

Zahnärztliche Notdienste: 0761/12 01 20 00
Ärztlicher Notdienst: 116 117
DOCDIREKT
Ärztlicher Notdienst: 116 117 (Onlinesprechstunde von niedergelassenen Haus- und Kinderärzten für gesetzlich Versicherte)

■ Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07431/93 64 24
E-Mail: redaktionebingen@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:** 0800/780 780 2